Steigerungs-Ankündigung

Aus dem Erbnachlaß des Stubenwirths Franz Schwärzle von Forchheim werden

Freitag den 7. Januar k. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Stubenwirthshaus daselbst der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert;

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schildwirthsgerechtigkeit zum „Pflug" nebst Scheuer, Stallung, Schopf, Hausgarten und sonstiger Zugehörde, tax. 5000 M.
b. 13 a. 99 m. Acker in der Gaube unter dem Mühlweg „ 350 M.
c. 28 a 44 m Acker daselbst „ 700 M.
d. 18 a 18 m Acker im 3. Schoren „ 500 M.
e. 19 a 35 m Acker im Hardererhag „ 400 M.
f. 24 a 3 m Acker im Boden „ 500 M.
g. 20 a 65 ½ m Acker in den hohen Anwanden „ 600 M.
h. 27 a 72 m Acker ob dem Dorf „ 900 M.
i. 32 a 53 ½ m Acker im Entenbühl „ 1000 M.
k. 36 a 18 m Acker im Murath „ 900 M.
l. 21 a 69 m Acker im Entenbühl „ 675 M.
m. 23 a 4 m Wiesen in der Salzmatt (Kenzinger Gem.) „ 940 M.
n. 23 a 4 m Wiesen daselbst „ 1210 M.

Sa. 13675 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Endingen, den 7. Dezbr. 1880

Biechele, Gr. Notar.

Brennholz-Versteigerung.

Nr. 740. In den Domänenwaldungen von **Bombach**, Abth. 3 und 4 werden mit Zahlungsfrist bis 1. Mai k. J. versteigert am

Samstag, den 18. Dez. d. J., Morgens halb 10 Uhr.

16 Ster buchene, 1 Ster eichene,
2 Ster forlene Scheiter,
75 Ster buchene und gemischte,
22 Ster eichene, und 5 Ster forlene und aspene Prügel.

Die Abfuhr kann bei trockenem oder gefrorenem Boden auf der neuen Weglinie geschehen.

Kenzingen, den 8. Dezbr. 1880.

Gr. Bezirksforstei.

Maier.

Gesucht ein Werkmeister

für eine **mechanische Bindfadenfabrik**. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche bef. die Ann.-Expedition J Th. Dietrich & Cie., Cassel, unter J. B. Nr. 13965.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Waldkirch versteigern wir mit Vorgefristbewilligung am

Montag, den 20. Dez. d. J., früh 10 Uhr,

im Gasthaus zur Arche in Waldkirch:

a) aus dem Distrikt **Engewald**: 7 tannene Stämme I. Kl., 15 desgl. II. Kl., 9 desgl. III Kl., und 8 desgl. IV. Kl., 6 tannene Klötze I. und II. Kl. und 2 schwache Eichen.

b) aus dem Distrikt **Kastellwald**: 2 tannene Stämme II. Kl., 6 desgl. III. Kl., und 74 desgl. IV. Kl., 12 tannene Klötze I. und II. Kl., 11 forlene Stämme IV. Kl., und 12 forlene Klötze I. und II. Kl., 5 stärkere und 32 schwächere Eichen.

Das Holz aus dem Engewald lagert an der Landstraße bei Suggenthal und jenes aus dem Kastellwald in der Nähe des Archwirthshauses.

Waldhüter **Blattmann** hier ist mit dem Vorzeigen beauftragt.

Waldkirch, den 10. Dezbr. 1880.

Gr. Bezirksforstei.

Kurtz.

Sängerrunde Hochberg.

Kommenden Mittwoch den 15. Dezember Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal die jährliche

Generalversammlung

statt, wozu **sämmtliche** Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen, freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Rebscheeren

in großer Auswahl und unter Garantie in der **Eisenhandlung** von **Moritz Günzburger.**

Ein Haufen Dung

zu verkaufen in der Brauerei **Gebr. Karcher.**

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle: **goldene & silberne**

Cylinder- & Ankeruhren

für **Herren & Damen**, zu äußerst billigen Preisen; ebenso bringe ich mein gut **assortirtes Lager** in

Goldwaaren

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Paul Dietrich,
Uhrmacher.

Kinderspielwaaren

sowie

Christbaumsachen

empfiehlt

F. Bær Wwe.

Brückenwaagen

mit **jeder Tragkraft**, sowie **Gewichte hierzu** unter Garantie zu billigsten Preisen bei

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung.

Zur **Feinbäckerei** empfehle:

Reis- und Kartoffelpuder,
Feinst gemahl. Zucker,
Ia. Neue Pugl. Mandeln,
Ausgekernte Neapol. Haselnüsse,
Schönstes Citronat und Orangeat,
Neue Rosinen, Sultaninen u. Corinthen
Ia. Anis staubfrei.
Gewürze ganze und gemahlene,
Neue Orangen und Citronen.

Fr. Krayer Ww.

Soeben noch eingetroffen;

Christbaumverzierungen

in **großer, schönster Auswahl**

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

Schornreute in Ravensburg.

Wir verarbeiten **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zu **Garn** und **Tücher** von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungeu. Auch das **Bleichen** der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen **jederzeit** in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere **Agenten**:

in Nieder-Emmendingen	Karl Jenne, Seiler,
in Denzlingen	Joh. Kern. Kaufmann,
in Eichstetten	Aug. Walz, Weber,
in Köndringen	Andreas Lehmann,
in Waldkirch	Schiel-Fischer.

Universal-Katarrh- & Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Katarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf., empfehlen:

E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn **Jul. Hieber**, Herrn **F. Krayer's Wwe.**, Herrn **C. F. Rist**, Herrn **Jul. Sartori in Emmendingen.**

Gesangbücher

von den ordinärsten bis zu den feinsten nach neuester Façon und zu den verschiedensten Preisen vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Bei Georg Weiß in Heidelberg erschien soeben:

Der Bürger

im schriftlichen und Rechtsverkehr.

Handbuch der unentbehrlichsten Kenntnisse für Schule und Haus

von

J. Löser, Gymnasiallehrer in Baden.

Zweite Auflage.

Erster Theil: Preis 1 Mk. 40 Pfg; Zweiter Theil: —. 90 Pfg. — Beide Theile in dauerhaftem Einbande: Preis 2 Mk. 60 Pfg.

Der erste Theil enthält: Praktische Anleitung zur **Abschließung von Verträgen** und **Fertigung von Urkunden**; Geschäftskorrespondenz, Eingaben an Behörden und Klageschriften (Mahnverfahren); Der zweite Theil: Prakt. Lehrbuch der Wechselkunde und Unterricht in der Buchhaltung.

Das Buch soll ein treuer Rathgeber in allen vorgenannten Materien sein, es macht namentlich auch mit den einschlägigen **gesetzlichen Bestimmungen** bekannt; wir empfehlen es daher **jedem Geschäftsmann** und **Landwirth**; den, der es zu Rathe zieht, wird es vor manchem Schaden wahren. — Auf Anregung des Gr. Bad. Handelsministeriums hat der Verfasser das in 1. Auflage von dieser hohen Stelle lt. Erlaß vom 22. Juni 1877 empfohlene Buch den **neuen Rechts- und Verkehrsverhältnissen** entsprechend gründlich umgearbeitet.

Empfehlung.

Hiermit bringe ich mein

Schuh- & Stiefel-Lager

von gewöhnlichen und feineren Sorten in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

G. Hetzel,
Schuhmacher.

Alle die bei mir gekauften Schuh und Stiefel werden gut und billig reparirt.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu ℳ 1 — und halben zu 60 ₰ bei

C. F. Rist
in Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 150. Donnerstag, 14. Dezember 1880.

Der „Hochberger Bote"

bietet seinen Lesern: Gewissenhafte unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge des In- und Auslandes und sonstigen mannigfachen, unterhaltenden, belehrenden und anregenden Lesestoff, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse und Interessen der engeren und weiteren Heimath.

Je Samstags wird dem „Hochberger Boten" das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund"** beigegeben.

Zu freundlichen Wieder- und Neubestellungen des „Hochberger Boten" auf das **erste Quartal 1881**, sowie zu reichlicher Benützung seines Inseratenraumes ladet ergebenst ein

Der Herausgeber: **A. Dölter.**

Politische Tagesübersicht.

Der 10. Dezember war kein Glückstag für das preuß. Abgeordnetenhaus. Er trug ganz die trübe Signatur der Zeit. Fast alles, was Aufregendes, Verstimmendes, Verwirrendes und Leidenschaftliches in der Zeit liegt, kam zum Vorschein und führte zum Schluß einen Auftritt herbei, der unerhört ist. Es ist zu wünschen, daß der preuß. Landtag kein Omen für den deutschen Reichstag ist. Auf der Tagesordnung standen die Ausgaben für das Landesconsistorium in Hannover. Abg. v. Bennigsen ergriff zu längerer Rede das Wort, um das auffallende Vorgehen des streng lutherischen Consistoriums gegen die Prediger Regula und Veesenmeyer in Osnabrück zu schildern und für das Recht (und die Gleichberechtigung) der freisinnigen theologischen Richtung auf Kanzel und Katheder einzutreten. Cultusminister v. Puttkamer antwortete, ebenso Dr. Brüel aus Hannover (Protestant, Welf und Centrumsmann) und Strosser, der Zuchthausdirektor, zuletzt noch Windthorst. Es war ein Stück protestantischen Kulturkampfes.

Bennigsen: Zu einer Zeit, in der die anstürmenden Parteien so übermüthig geworden sind und an den Grundlagen des Staates und der Kirche rütteln, da wäre es eine würdige Aufgabe für das evangelische Kirchenregiment, den Menschen noch geistiger und innerlicher zu fassen; nie gab es ein ähnliches Feld für eine weitherzige und weitumfassende theologische und kirchliche Wirksamkeit. Statt dessen kehren die elenden Zänkereien der nachlutherischen Zeit des 17. Jahrhunderts wieder: Streitigkeiten zwischen Reformirten und Lutheranern, zwischen Orthodoxen und den Männern der mittlern und freieren Richtung, Hand ist gegen Hand, Partei gegen Partei aufgerichtet und mancherlei sehe aus wie Ketzergericht; es fehle an der Idialität. Puttkamer: Der ideale Sinn ist gut, er darf aber nicht zur Auflösung der kirchlichen Bekenntnisse führen; eine verschwommene Humanität an Stelle der kirchlichen Bekenntnisse könne schwerlich die Grundlage wahren sittlichen Lebens sein; in der deutschen Nation müsse leben und leben bleiben das Bekenntniß zum positiven Christenthum und Evangelium. Im Uebrigen gab er zu, daß die lutherischen Geistlichen und Behörden Hannovers Preußen haßten, weil in Preußen die Union bestehe. Strosser will alle „unsichern Cantonisten" aus der luther'schen Kirche hinausgedrängt und geworfen haben. Bennigsen: Das heißt Ketzergerichte veranstalten; in dieser Neigung liegt das Krankhafte der Partei. Wollen Sie neues Leben in die Kirche bringen, dann stellen Sie die Kirche auf breitere Grundlage. Götting: In unserer Zeit thut vor allem die Wiedererweckung kirchlichen Lebens noth.

Das war der erste Theil der Sitzung. Bennigsen und Puttkamer hatten ernst, würdig und überzeugt gesprochen und debattirt, Abgeordn. v. Ludwig brachte den Skandal und die Farce. Er ist ein alter Herr, der Rücksichtslosigkeit und Grobheit für Witz und Originalität ansieht und die Geduld des Hauses oft stark strapazirt. Aus dem Centrum, dem er angehörte, mußte er schon länger austreten, weil er es oft in Verlegenheit brachte. Er fiel über die Gründer her, über Anwesende und Abwesende, schuldigte sie vieler Dinge an, die längst widerlegt sind und alles in einer so rohen Manier, daß ihn der Präsident zweimal zur Ordnung rief. Der Lärm war unbeschreiblich. Alles drängte sich zu ihm hin und rief: Pfui! welche Gemeinheit! welche Lügen! unerhörte Frechheit! herunter von der Tribüne! hinaus mit dem Menschen! — Mit dem Rufe: Hier sitzen Leute im Hause, mit denen unter einem Dache zu sein, man sich schämen muß! schloß seine kreischende und oft überschnappende Rede.

Seit Gambetta Präsident ist, findet er sich immer mehr in die nobeln Passionen. Er geht jetzt auch auf die Jagd z. B. mit Grevy. Der Letztere soll aber immer ein bischen ängstlich dabei sein und sein Testament machen.

„Napoleon" heißt die neueste Zeitung, die in Paris erscheint. Der Prinz Napoleon (Plon-Plon) schreibt sie oder läßt sie schreiben. Wie einst König Karl XII. von Schweden seinen Reiterstiefel in den Ministerrath schickte zum Zeichen, daß er noch da sei, so schickt Napoleon seine Zeitung täglich aus, um die Franzosen zu erinnern: ich bin da und Ihr thut gut, mich zu Eurem Oberhaupte zu wählen.

In Frankreich ist die Frage der erledigten Bischofssitze, die in Preußen so viel Noth macht, gelöst. Der Papst hat die Vorschläge der französischen Regierung ohne Widerspruch angenommen. Präsident Grevy unterzeichnet wahrscheinlich die Ernennungen. Die neuernannten Bischöfe gehören, wie man liest, dem bürgerlichen Stande an und sind fromme, ruhige und kenntnißreiche Männer. Drüben in Frankreich gibts kein Centrum; das erklärt vieles.

In Augsburg ist Louis Dave, einer der thätigsten und gefährlichsten sozialistischen Agitatoren, zur Partei der „revolutionären Anar-

---

In dunkler Stunde.

Roman nach dem Amerikanischen

von **Max v. Weißenthurn.**

(Fortsetzung.)

„Eins ist gewiß, Migent, ich rede nicht mit einer solchen Leichenbittermiene davon, daß ich mich amüsire. Mich dünkt eher, daß Du Dich recht unglücklich fühlst, — ist dem nicht so?"

„Ich bin verstimmt, ich kann es nicht leugnen, doch, da wir nicht den ganzen Tag hier auf der Straße plaudern können, so komm' in mein Hotel und speise mit mir, Edgar."

„Mit Vergnügen, doch mir ist, als habe ich einen Menschen gesehen, der keinen Schatten wirft, seitdem Du mir ohne Basil begegnet bist."

„Ich glaube nicht, daß Du mich je wieder mit ihm sehen wirst, ich, — ich habe mich mit ihm überworfen."

Sein Freund blickte erstaunt empor.

„Was Du nicht sagst! Ich kann Deinen Worten keinen Glauben schenken."

„Und doch ist es so," entgegnete der Andere düster. „Zum ersten Male im Leben haben wir uns gestritten und werden uns nimmermehr versöhnen. Ich kann ihm nie verzeihen, was er mir angethan hat."

„Aber Basil würde kein Haar auf Deinem Haupte krümmen, Migent."

„Was ihn aber nicht hindert, mein Herz zu brechen und mich dünkt, dies ist ärger!" war die bittere Entgegnung.

„Sage mir doch, was vorgefallen ist."

„Ich will es, giebt es doch Zeiten, wo ich das geschehene kaum zu fassen vermag."

Nachdem die beiden Freunde zusammen gespeist hatten, forschte Edgar wieder:

„Nun erzählte mir, weßhalb Du Dich mit Deinem Bruder verfeindet hast."

„Höre und urtheile selbst; ich wäre sehr froh, könnte ich annehmen, daß ich im Unrecht sei."

„Bevor Du beginnst, Migent, laß mich die Ueberzeugung aussprechen, daß wieder einer Deiner gewöhnlichen tollen Streiche die Veranlassung zu Allem gegeben hat."

„Wenn Du Dich diesem Glauben hingeben willst, Edgar, — gut. Doch höre. Ich hatte in London ein Zimmer im Hotel Albany. Meine Wäscherin, eine sehr achtbare Frau, welche besseres Tage gekannt hatte, besitzt eine — eine sehr schöne Tochter."

Hierbei erröthete der junge Mann lebhaft.

Edgar lachte herzlich.

„Also die schöne Tochter der Wäscherin; nun, ich wußte ja, daß Du Deiner Rolle als Schwärmer treu geblieben. Also weiter."

„Du kannst Dir unmöglich vorstellen, wie schön sie war. Als ich sie das erste Mal sah, war ich thatsächlich sprachlos und rieth dann ihrer Mutter, sie auf ein oder zwei Jahre in eine gute Schule zu schicken. Diese aber meinte, wiewohl sie es lebhaft wünsche, habe sie nicht das nöthige Geld dazu. Nun siehst Du, Edgar, — ich erbot mich, für ihre Ausbildung Sorge zu tragen und that es auch wirklich. Vor einigen Monaten kehrte sie nach Hause zurück und ich liebe sie und wollte sie heirathen."

„Die Tochter Deiner Wäscherin? Migent, was fällt Dir ein?"

„Das schönste Mädchen der Welt heirathen zu wollen, darin sehe nichts so Wunderbares. Ich gebe nichts auf Standesunterschiede."

„In der Regel ich auch nicht, doch dies geht doch zu weit! Hättest Du wirklich die Tochter einer Wäscherin als Deine Gattin bei Deiner Familie einführen mögen?"

„Gewiß, weßhalb nicht, vermagst Du es, mir einen einzigen stichhaltigen Grund anzugeben?"

„Hunderte von Gründen, doch mit Verliebten läßt sich nicht streiten."

„Ich fragte sie, ob sie mich heirathen wolle und sie willigte ein. Ich fuhr nach Hause, um meinem Vater den Sachverhalt mitzutheilen, doch er lachte mich aus und behandelte das Ganze als einen unvernünftigen Scherz. Ja, er neckt mich sogar unbarmherzig und meinte, ich solle einen Waschtrog in mein Wappen

chisten", wie sie sich nennen, gehörend, verhaftet worden. Er kam von London und Paris und wollte eine Rundreise durch Deutschland und Oesterreich machen. Mit diesem wichtigen Fange scheinen die zahlreichen Verhaftungen in Frankfurt, Darmstadt, Mainz ꝛc. zusammenzuhängen.

In Cardiff sind am 10. Dez. Morgens 88 Bergleute in der Kohlengrube Penygraig durch Entzündung schlagender Wetter umgekommen. Wenn's auch einmal über der Erde ruhig ist, unter der Erde setzen die Elemente immer ihren Kampf mit den Menschen fort.

Baden.

Offenburg. (Schwurgericht.) Leopold Rapp, Gehilfe bei der Bahnexpedition in Steinbach, hatte Frachtbriefe gefälscht und nicht geschuldete Gebühren im Betrage von 7 M. 85 Pf. für sich erhoben. Dafür wurde er zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der ledige 47 Jahre alte Taglöhner Karl Riehle von Nordrach kam am 4. Novbr. d. J. im angetrunkenen Zustande in die Wohnung des Hofbauern Josef Erdrich daselbst und verlangte in barscher Weise ein Nachtquartier. Weil ihm dies verweigert wurde, zündete er wenige Minuten nachher das Haus an, das auch vollständig niederbrannte und wodurch ein Schaden von 15 000 M. erwuchs. Tags darauf stellte sich Riehle der Gendarmerie in Gutach, legte ein Geständniß ab, das er auch vor dem Richter wiederholte. In der Schwurgerichtsverhandlung verlegte er sich auf's Leugnen. Er habe, so behauptete er, damals einen so starken Rausch gehabt, daß er gar nicht mehr wisse, was er gethan habe. — Er wurde von den Geschworenen für schuldig erklärt und von dem Gerichte zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bruchsal, 11. Dez. Nur immer praktisch! Die „Krchg. Ztg." erzählt folgendes heitere Stücklein: Ein Mann aus einem benachbarten Orte verkaufte dieser Tage eine Sau, deren Gewicht er auf ca. 140 Pfund geschätzt hatte, an einen hiesigen Wirth. Die Sau wird nun auf der Waage des letzteren gewogen, und wiegt nur 119 Pfund. Der Verkäufer glaubt aber, das könne nicht mit rechten Dingen zugehen, läuft stracks zu einem Bekannten, der ebenfalls eine Waage besitzt, läßt sich selber wiegen, kommt dann zurück zu dem Wirth, hängt sich mit beiden Händen an die eisernen Ringe, an denen eben erst seine Sau gehangen, überzeugt sich, daß er auf dieser Waage ebenso viel, wie auf der seines Bekannten, nämlich 135 Pfd. wiegt, und wandert voll Genugthuung über die von ihm ersonnene praktische Kontrole nach seiner Heimath zurück.

Pfullendorf, 13. Dez. Heute Nacht gegen 11 Uhr brannte bei heftigem Sturm der Gasthof „zum Adler" sammt Scheuer und Brauhausgebäude gänzlich nieder. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt. (Anmerkg. der Red.: Wie wir hören, hat bei diesem Brandfalle der erst vor wenigen Wochen von hier nach Pfullendorf versetzte Gerichtsschreibergehilfe Krumm, jahrelanger Gehilfe beim hies. Gerichtsnotar, seine sämmtliche fahrende Habe verloren und ist derselbe leider nicht versichert.)

Auggen, 10. Dez. Bei der gestern dahier stattgehabten Pfarrwahl wurde Herr Pfarrer Baumstark (Bruder des bekannten Landtagsabgeordneten) von der Kirchengemeindeversammlung einstimmig zum Pfarrer dahier erwählt.

Mannheim, 13. Dezember. Bei der Lotterie der Pfalzgauausstellung sind, dem „M. A." zufolge, dem Komite etwas über 19000 Loose als unverkaufter Rest geblieben, welche jedoch bei der Verloosung mitspielten. Es fielen auf diese Loose 390 Gewinne, welche nunmehr vom nächsten Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr ab, zur Versteigerung kommen. Unter diesen Gewinnen befinden sich sehr werthvolle und schöne Gegenstände und giebt die bevorstehende Weihnachtszeit wohl Manchem Veranlassung, seinen Bedarf hier zu decken, da für alle Ansprüche jeder Branche hier Befriedigung finden kann.

Bretten, 13. Dezember. Am heutigen Viehmarkte waren 1277 Stück Vieh aufgestellt. Der heutige Markt war der größte dieses Jahres.

— Die „N. Bad. Landesztg." berichtet aus Mannheim: „Eine größere Anzahl von Verhaftungen, welche wegen sozialdemokratischer Umtriebe vor etwa 3 Wochen hierselbst stattfanden, haben, wie nachträglich gemeldet wird, acht Tage später noch ein Nachspiel gehabt, welches an russische Verhältnisse erinnert. Es sollen nämlich auch drei junge Damen aus angesehenen Familien eingezogen und in Haft behalten worden sein, trotzdem für sie eine hohe Kaution geboten wurde. Die sozialistische Propaganda hat sich, wie wir hören, aus einem anfänglich harmlosen Lesekränzchen entwickelt, in welches mit der Zeit revolutionäre Schriften eingeschmuggelt wurden, für die sich die Damen mit der ihrem Geschlecht eigenen Lebhaftigkeit zu interessiren anfingen, bis sie sich selbst zu agitiren begannen.

— Der Verwaltungsrath der Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse ertheilte, l. „Krlsr Ztg.", in einer neulich abgehaltenen Sitzung beträchtliche Verwilligungen an verunglückte Feuerwehrmänner; auch einer Wittwe, welche bereits 1200 M. erhalten hat, wurde für das nächste Jahr eine Unterstützung von 200 M. gewährt. Mehrere Feuerwehren erhielten Zuschüsse zur Anschaffung von Löschgeräthen und Ausrüstungsgegenständen, im Betrage von 1740 M., eine Gemeinde einen Zuschuß von 300 M. Im Ganzen wurden 3625 M. angewiesen.

— In der Restauration „Wurstjobbi" in Lörrach kann für 40 Pf. zu Mittag gegessen werden. Um gleichen Preis wird solches auch über die Straße abgegeben.

— Aus Durlach wird unterm 12. d. M. dem „Landsbote" gemeldet: Friedrich Wackershauser, Sohn eines hiesigen achtbaren Bürgers, wurde dieses Spätjahr als Rekrut zu der hier liegenden 2 Escatron des III. Dragoner-Regiments eingetheilt. Vorgestern Nacht hat sich nun derselbe freiwillig durch Erhängen den Tod gegeben, wie man sagt, um weiteren Mißhandlungen Seitens seiner Vorgesetzten auszuweichen. Wir Durlacher müssen mit Entschiedenheit von der Militärbehörde erwarten, daß diese eine strenge Untersuchung dieses Falles anordnet, das Ergebniß derselben veröffentlicht, sowie gegen die Schuldigen die gebührende Strafe verhängt. Wahrhaftig haarsträubend sind einzelne Mißhandlungsfälle, welche diesem Selbstmorde vorausgegangen sein sollen.

Schwurgericht.

Freiburg, 13. Dezember. Heute Vormittag 9 Uhr wurden die Schwurgerichtssitzungen IV. Quartals 1880 unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsdirektors Dr. v. Rotteck eröffnet.

Als erster Fall der Tagesordnung kam die Anklage gegen den 43 Jahre alten, verheiratheten Landwirth Theodor Weber von Bollschweil wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Derselbe hatte in der Nacht vom 1. auf den 2. April d. J. in einem dem Georg Steinle von Bollschweil gehörigen Walde 3 Haufen Wellen angezündet, in Folge dessen von jenen Wellen 300 Stück gänzlich verbrannten und, außer dem Anbrennen des Waldbodens, auch 11 Fichtenstämmchen durch das Feuer beschädigt wurden. Der Angeklagte ist der That geständig und gibt als Motiv seinen Haß gegen Steinle an, weil dieser oder dessen Ehefrau angeblich über die Tochter des Angeklagten im Orte Ehrenrühriges ausgesagt habe. Die Anklage stützt sich auf den § 308 des St.-G.-B., welcher Denjenigen, der vorsätzlich Gebäude, Hütten, Magazine, Waarenvorräthe, welche auf öffentlichen Plätzen lagern, Vorräthe von Bau- und Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde oder Waldungen in Brand setzt, wenn diese Gegenstände fremdes Eigenthum sind, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Gefängnißstrafe nicht unter 6 Monaten bedroht. Der Angeklagte, zu dessen Gunsten der nicht sehr erhebliche Schaden als mildernder Umstand in Betracht kam, wurde schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Als öffentlicher Ankläger functionirte Herr Staatsanwalt Krauß, als Vertheidiger Herr Anwalt Karl Mayer.

In der Nachmittagssitzung wurde die Anklage gegen Hermann Knaus von Sigmaringen wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Der Angeklagte, 23 Jahr alt, am 12. Sept. 1874 zum Postgehilfen ernannt, war seit Januar d. J. bei dem Postamte Neustadt angestellt, und vorher in Lahr, in Sigmaringen und Stockach dienstlich beschäftigt. Wenn auch seine Lebensweise nicht gerade luxuriös war, so überschritten doch seine Ausgaben nicht unerheblich seine Einnahmen. Er bezog zuletzt nur 2 M. Tagesgelder und um frühere Schulden zu zahlen und seine sonstigen Ausgaben zu bestreiten, vergriff er sich an den ihm dienstlich anvertrauten Geldern. Derselbe ist angeklagt, daß er in mehreren selbstständigen Handlungen in der Zeit vom 12. Mai bis 10. Oktober l. J. den Gesammtbetrag von 567 M. 40 Pf., welche er für Posteinzahlungen in seiner Eigenschaft als Postgehilfe eingenommen hatte, ferner die Gebühren für 54 zu verschiedenen Zeiten bei ihm als Postgehilfen aufgegebener Depeschen mit zusammen 43 M. 10 Pf. in der Absicht rechtswidriger Zueignung, mittelst Verwendung in eigenem Nutzen sich aneigneten, und daß er in Beziehung auf diese Unterschlagungen, die zur Eintragung der Einnahmen bestimmten Bücher, nämlich das Postannahmebuch für die Postanweisungen und das Einnahmebuch für Depeschengebühren unrichtig führte und daß er die ihm amtlich anvertrauten Urschriften der erwähnten 54 Depeschen vorsätzlich bei Seite schaffte. Der Angeklagte, der That geständig, wurde bezüglich sämmtlicher Anklagepunkte schuldig erklärt, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, als welche der Vertheidiger Herr Anwalt Ruch zunächst den für standesgemäßen Lebensunterhalt offenbar unzulänglichen Gehalt oder Taglohn von nur 2 Mark geltend machte. Der Gerichtshof erkannte eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß, worauf 2 Monate der bisherigen Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Krauß vertreten.

Vermischte Nachrichten.

— Eine jener Kraftübungen, die in heiteren Kreisen häufig zur Kurzweil gemacht werden, hat am Montag Abend in einem Restaurationslokal in Berlin einen schweren Unfall im Gefolge gehabt. Der 24 Jahre alte, erst kürzlich verheirathete Werkführer B. wollte, einen halben Zentner im steifen Arm haltend, seinen Namen mit Kreide an die Wand schreiben und hatte zu diesem Zwecke das Gewicht mit einem Taschentuch an seinen Unterarm befestigt. Gerade als er zu schreiben anfing, löste sich der Knoten und das schwere Gewicht fiel dem jungen Manne mit der scharfen Kante auf's Fußblatt. B. sank vor Schmerzen bewußtlos zur Erde. Die Verletzung des Fußes wird von dem Arzt als eine so schwere bezeichnet, daß sich die Folgen noch gar nicht absehen lassen und leider eine Amputation nicht ausgeschlossen ist.

— In Wiesbaden hat sich am 9. Dez. ein jüngerer Offizier a. D. erhängt und ein junges, den besseren Ständen angehörendes Mädchen vergiftet.

Mittheilung aus dem Publikum.

Emmendingen, 14. Dezbr. Der Beurbarungs- und Verschönerungs-Verein ist gewiß für hiesige Stadt eine höchst zweckmäßige Einrichtung und muß jeder Wohlmeinende diesem Verein das beste Gedeihen wünschen. Wie es mir scheint, leidet aber derselbe an der großen Krankheit der gegenwärtigen Zeit — am Mangel an Gelde. Um diesem großen Uebelstande abzuhelfen und dem Verein auf die Dauer zu einer gewissen regelmäßig gesicherten Einnahme zu verhelfen, möchte ich mir erlauben, den Vorschlag zu machen, es möchten doch alle diejenigen Mitglieder des Vereins, denen der Bestand des Vereins und eine fröhliche Fortentwicklung der hiesigen Stadt ernstlich am Herzen liegt, ähnlich wie es bereits in verschiedenen andern Städten des Landes geschehen ist, auf ihren Allmendnutzen zu Gunsten des Verschönerungs-Vereins verzichten. Wenn für den Anfang nur erst einige Bürger dies thun wollen, so wird es für die Folge sicherlich nicht an Nachfolgern fehlen.

Literarisches.

Friedrich Spielhagen, der mit seinem letzten Werke „Quisisana" wieder einen glänzenden Erfolg erzielte, hat, wie wir hören, ein **neues Werk** unter der Feder, welches einer baldigen Vollendung entgegenreift. **„Angela"** betitelt, ist dasselbe gleichsam ein Pendant zu „Quisisana", — eine echte und rechte Herzensgeschichte —, doch bildet diesmal eine Frau die Hauptfigur und den Mittelpunkt des Romanes, auch gestaltet sich die Entwicklung in ihren Konsequenzen tragischer und ergreifender. —

Das **„Berliner Tageblatt"** hat das Werk des berühmten Dichters zur **ausschließlichen Veröffentlichung** in Deutschland erworben, und ist in der bevorzugten Lage, diese literarische Perle seinen Lesern darbieten zu können. Anfang des **nächsten Quartals** beginnt die interessante Dichtung im Feuilleton des **„Berliner Tageblattes"** zu erscheinen, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Abonnements werden **jederzeit** bei den Reichspostanstalten entgegengenommen. Eine möglichst frühzeitige Bestellung ist jedenfalls geboten, damit der Empfang des Blattes vom Beginn des Quartals ab gesichert sei.

Die sonstige Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit, welche anerkanntermaßen den Inhalt des „Berliner Tageblatt" auszeichnen, sowie die werthvollen Beiblätter: die belletristische Wochenschrift **„Deutsche Lesehalle"**, das illustrirte Witzblatt **„ULK"** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**, bei dem billigen Abonnements-Preis von **5 Mk. 25 Pf.** pro Quartal (für alle vier Blätter zusammen), haben den Leserkreis stetig vermehrt, so daß das **„Berliner Tageblatt"** gegenwärtig ca. **76,000** Abonnenten besitzt.

In gewohnter unübertroffener Weise ist der Lahrer Hinkende Bote ein Volkskalender in des Wortes vollster und bester Bedeutung. Nicht ohne Grund nimmt die Verbreitung desselben mit jedem Jahre zu. Herzenswarm, verstandsklar und volksthümlich geschrieben, weiß sich der Hinkende die Anerkennung auch höherer als der eigentlichen Volkskreise zu erwerben. (Süddeutsche Presse.)

Zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 40 ₰, ohne Prämienbild 30 ₰.

Pforzheimer Gold- & Silberwaaren-Loose à 2 Mark

(Ziehung am 15. Mai 1881) sind zu haben bei der

Expedition des Blattes.

---

nehmen und so weiter, bis ich ihm rund heraus erklärte, daß ich sofort nach London reisen würde, um das Mädchen zu heirathen. Mein Vater war trotzdem erbarmungslos in seinem Spott. Basil aber nahm die Sache ernst und predigte mir den ganzen Tag, ich solle mir die Sache überlegen, ich sei noch jung und dürfe keine Thorheit begehen. Mein Vater kam eines Tages in's Zimmer, gerade als Basil wieder in vollem Zuge war, um mir Vernunft zu predigen, doch er lachte wieder. „Sei unbesorgt, Basil, ein solcher Thor wird Migent sicherlich nicht sein; er heirathet das Mädchen nicht, Du mußt die Angelegenheit nur als einen Scherz betrachten." Ich protestirte, doch er achtete nicht auf meine Worte. Wäre ich nur etwas klüger gewesen, so hätte ich ahnen müssen, was sie im Schilde führten, doch ich ahnte nichts, selbst als Basil an jenem Abend nicht wie gewöhnlich bei'm Essen erschien.

In wenigen Worten laß' mich nun erzählen, was mein Bruder that, dieser Bruder, den ich mehr als mein Leben liebte. Er fuhr nach London und bestach Mutter und Tochter. Sie nahmen das Geld, welches er ihnen bot und verschwanden. Als ich voller Sehnsucht nach London zurückkehrte, war mein Liebchen fort. Anstatt ihrer fand ich einen Brief, in welchem sie mir mittheilte, sie habe sich die Sache anders überlegt und wäre zu der Ueberzeugung gelangt, es sei für mich besser, wenn ich eine Ebenbürtige heirathe."

„Du wirst Basil diese Handlung noch danken. Glaube mir, in vier Monaten denkst Du nicht mehr an die ganze Geschichte. Vergiß Deinen Kummer, Migent, und laß uns im Mondschein eine Fahrt auf dem Flusse unternehmen."

„Letzteres gern, Ersteres niemals!"

Und beide jungen Leute verließen das Hotel, um eine Fahrt auf dem Arno zu machen.

28. Kapitel.

Die Rettung.

Migent und sein Freund Edgar bestiegen ein Boot und nach kurzer Zeit hatten sie die Stadt weit hinter sich zurückgelassen.

„Wir brauchen ja eigentlich nicht zu rudern, als wollten wir uns unser tägliches Brot verdienen," sprach Edgar. „Am Angenehmsten ist es, wenn man sich in einer schönen Mondnacht von den Wellen treiben läßt, wohin sie wollen."

„Ich wollte, jeder Engländer könnte wenigstens einmal eine solche italienische Nacht genießen," entgegnete Migent. „Weßhalb ist der Himmel nur hier allein

Es war eine herrliche Mondnacht, deren Stille nur durch das Geräusch des langsam vorwärtsgleitenden Bootes unterbrochen wurde. Süßer Duft erfüllte die Atmosphäre. — Die jungen Leute brachten das Boot dem Ufer näher und ließen es langsam vorwärts gleiten.

Plötzlich gewahrten sie eine schlanke Frauengestalt, welche mit raschen Schritten sich dem Ufer näherte, dann vernahmen sie ein dumpfes Geräusch, als falle ein schwerer Gegenstand in das Wasser. Die Gestalt war verschwunden, die Wellen aber bewegten sich leise, als hätten sie voll Erbarmen in ihrem Schooße ein schwergeprüftes Menschenherz aufgenommen, — dann war Alles still.

„Edgar, vom Ufer aus fiel irgend etwas in das Wasser."

„Auch mir war es, als vernehme ich ein eigenthümliches Geräusch."

„Laß' uns rasch der Stelle zurudern."

Einige kräftige Ruderschläge brachten die jungen Leute zur Stelle.

Plötzlich sahen Beide das Antlitz einer Frau eine Sekunde lang auf der Oberfläche des Flusses und im nächsten Augenblick war Migent entschlossen in's Wasser gesprungen. — Wie still doch Alles war, selbst die Natur schien lautlos das Ende dieses Dramas zu erwarten. Nach Verlauf weniger Augenblicke tauchte Migent wieder empor, einen menschlichen Körper tragend.

„Edgar es ist eine Frau, hilf mir, sie in das Boot zu bringen."

„Dies geschah. Vorsichtig legten Beide die weibliche Gestalt in dem Boot nieder.

„Rudere an's Ufer; wir müssen vor Allem das Boot befestigen, bevor wir irgend etwas für sie thun können."

Nach wenigen Minuten war das Ufer erreicht, das Boot befestigt und Edgar sprang an's Land. Tieferschüttert knieten die beiden junge Leute nieder, um in das Antlitz der Frau zu blicken, welche der Eine von ihnen vom Wellentode errettet hatte.

„Sie ist nicht todt!" flüsterte Migent.

„Sie hält etwas fest im Arme!" entgegnete Edgar.

„Sie schlugen den Shawl auseinander. Ein todtes Kind lag, von den Armen der Frau fest umklammert, an ihrem Herzen; ein Lächeln umspielte die erstarrten Lippen.

Beide schrieen auf in ihrer Ueberraschung und Migent, einen Blick auf die Hände der junge Mutter werfend, rief:

„Es ist die alte Geschichte, ein schönes Mädchen ohne Trauring, das den Tod in den Wellen sucht."

(Forts. folgt.)

Nr. 23466. Am **28. v. Mts.** wurde in Köndringen ein

Dreschflegel

entwendet.

Das Haupt desselben ist von Hagenbuchenholz, die Ruthe von Haselholz, Henkel und Riemen von einer Schweinshaut, die Kappe noch ziemlich neu.

Um **Fahndung** wird gebeten.

Freiburg, den 11. Dezember 1880.

Der Amtsanwalt:
Fehrenbach.

Nr. 23467. In der Nacht vom **6/7. ds. Mts.** wurden in Nieder-Emmendingen eine **graue** und eine **weißgraue**

Gans

entwendet.

Um **Fahndung** wird gebeten.

Freiburg, den 1. Dezember 1880.

Der Amtsanwalt:
Fehrenbach.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Straßburg,** Elsaß, heilt nächtl. Bettnässen, Periodestörungen, Pulut. Schwäche.

Hofguts-Verkauf.

Rebstockwirth M. Buderer in **Emmendingen** beabsichtigt sein zu **Almendsberg,** Gemeinde Freiamt gelegenes, geschlossenes Hofgut, bestehend in einem Wohnhaus, besonderen Oekonomiegebäuden und 70 Morgen Ackerfeld, Wiesen und Wald unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen der Eigenthümer und Geschäftsagent **A. Ziller** in Emmendingen.

Zu den **Dreikönigen**

Heute Mittwoch

Grosses Concert.

der **Opperetten-Gesellschaft Horzini.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Bekanntmachung.

In dem Gemeindewald Theningen Schlag Nro. 2. 3. 4. werden 2000 Stück dürre buchene Ausforstwellen versteigert, am

Samstag den 18. ds. Mts., Montags 9 Uhr anfangend und **Montag, den 20. ds. Mts., Mittags 2 Uhr,**

versteigert die Gemeinde im Rathhaus einen fetten

Farren.

Theningen, den 13. Dezbr. 1880.

Der Gemeinderath.

Rebscheeren

in großer Auswahl und unter Garantie in der **Eisenhandlung** von **Moritz Günzburger.**

Ein Haufen Dung

zu verkaufen in der Brauerei **Gebr. Karcher.**

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle: **goldene & silberne**

Cylinder- & Ankeruhren

für **Herren & Damen,** zu äußerst billigen Preisen; ebenso bringe ich mein gut **assortirtes Lager** in

Goldwaaren

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Paul Dietrich,
Uhrmacher.

Gesucht

ein Werkmeister

für eine **mechanische Bindfadenfabrik.** Offerten mit Angabe der Lohnansprüche bef. die Ann.-Expedition Th. Dietrich & Cie., Cassel, unter J. B. Nr. 13965.

Sehr billige

Geschäftsbücher

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen in

A. Dölter's
Buchhandlung.

Weihnachts-Anzeige.

Die verehrlichen Bewohner Emmendingens und Umgebung erlauben wir uns zum Besuch unserer reichassortirten

Weihnachts-Ausstellung

höflichst einzuladen.

Dieselbe bietet neben der grossen Auswahl von für die Jugend sich eignenden Festgeschenken als:

Bilderbücher und Jugendschriften jeder Art,

ein reichlich ausgestattetes Sortiment auf den Weihnachtstisch passender

Bücher aus allen Zweigen der Literatur.

Bestellungen auf nicht vorräthige Artikel kann ich unter Garantie für rechtzeitige Lieferung bis zum 20. d M. annehmen.

Kataloge stehen zur Verfügung.

Hochachtungsvoll!

A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.

Nutzholz Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Waldkirch versteigern wir mit Vorgfristbewilligung am

Montag, den 20. Dez. d. J., früh 10 Uhr,

im Gasthaus zur Arche in Waldkirch:

a) aus dem Distrikt **Engewald**: 7 tannene Stämme I. Kl., 15 desgl. II. Kl., 9 desgl. III Kl., und 8 desgl. IV. Kl., 6 tannene Klötze I. und II. Kl. und 2 schwache Eichen.

b) aus dem Distrikt **Kastellwald**. 2 tannene Stämme II. Kl., 6 desgl: III. Kl., und 74 desgl. IV. Kl., 12 tannene Klötze I. und II. Kl., 11 forlene Stämme IV. Kl., und 12 forlene Klötze I. und II. Kl., 5 stärkere und 32 schwächere Eichen.

Das Holz aus dem Engewald lagert an der Landstraße bei Suggenthal und jenes aus dem Kastellwald in der Nähe des Archwirthshauses.

Waldhüter **Blattmann** hier ist mit dem Vorzeigen beauftragt.

Waldkirch, den 10. Dezbr. 1880.

Gr. Bezirksforstei.

Kurtz.

!! Spottbillige Musikalien !!

für jeden Clavierspieler!

12 **Märsche**, 13 **Walzer**, 22 **Polkas**, 11 **Galopp**, 9 **Polka Mazurka**, 8 **Redowas**, 12 **Rheinländer**, 8 **Tyrolienne** 3 **Esmeralda**

1 Tanz — 1 & 2 Schottisch; — 3 Pfg.

Summa 100 Tänze, neu und fehlerfrei, (von Faust, Strauß, Recke, Zikoff, Gungl und vielen andern beliebten Componisten) für nur

3 Mark.

Nur gediegene und beliebte Stücke. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung.

C. Hoffmann's Hofbuch- & Musikalienhdlg. Bernburg a. d. Saale.

Bei **J. Lang** in Tauberbischofsheim ist erschienen, und bei allen Buchhändlern, Buchbindern und den meisten Kaufleuten des Landes zu haben:

Preis 35 Pfennig.

Inhalt:

Neujahrsgruß. — Vom Rheinländischen Hausfreund. — Um einen Pfifferling. — Eine heilsame Wasserkur. — Klugheit schützt vor Schlauheit nicht. — Gleiches Schicksal — ungleicher Verlust. — Lasset die Todten ruh'n. — Wurst wider Wurst. — Trockenes Fleisch, aber eine saftige Antwort. — Die Schmuggler. — Dreihundert Prozent oder Schmuhlchen Flörsheimer. — Wie der Herr Bürgermeister Mutter ward. — Der Wursthund. — Höflichkeit kann niemals schaden. — Wie Einer mit seinem Amtsbruder ein Geschäftchen macht. — D'Aüsbah und net D'Oisebah. — Wie der Sergeant Puffke durch die Blume sprach. — Ein Tag im Schlaraffenland. — Was ein Lichtstrahl uns erzählt. — Fromme Dankbarkeit. — Die todte Braut. — Die zwei Orgelschläger. — Lieber zuerst als zuletzt ausgelacht werden. — Warum feiert Baden den 20. September? — Weltbegebenheiten. — Der Marktgräfler im achtz'ger Mai. — Marktverzeichnisse.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu ℳ 1 — und halben zu 60 ₰ bei

C. F. Rist in Emmendingen.

Das soeben erschienene Werk:

Dr. Jolly, der Reichstag und die Parteien ist für **3 Mark** zu beziehen durch

A. Dölter's Buchhandlung.

Kapitalien

in beliebigen Posten bis zu **50 000 Mark** sind gegen gesetzliches Unterpfand sofort auszuleihen und sieht Vorlagscheinen zur Besorgung entgegen **J. Korherr,**

Peterstraße Nr. 16 in **Freiburg**

Universal-Katarrh- & Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Katarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf., empfehlen:

C. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn **Jul. Hieber**, Herrn **F. Krayer's Wwe.**, Herrn **C. F. Rist**, Herrn **Jul. Sartori in Emmendingen.**

Selbstverfertigte Brückenwaagen, Balken- u. Schnellwaagen, Thüren u. Ladenbeschläge, Kaminputzthürchen nach Vorschrift

zu bescheidenen Preisen stets zu haben bei

M. Gerber, Schlossermeister.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 151. Samstag, 18. Dezember 1880.

Der „Hochberger Bote"

bietet seinen Lesern: Gewissenhafte unparteiische Berichterstattung über alle wichtigen Vorgänge des In- und Auslandes und sonstigen mannigfachen, unterhaltenden, belehrenden und anregenden Lesestoff, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse und Interessen der engeren und weiteren Heimath.

Je Samstags wird dem „Hochberger Boten" das Unterhaltungsblatt **„Der Hausfreund"** beigegeben.

Zu freundlichen Wieder- und Neubestellungen des „Hochberger Boten" auf das **erste Quartal 1881**, sowie zu reichlicher Benützung seines Inseratenraumes ladet ergebenst ein

Der Herausgeber: **A. Dölter.**

Politische Tagesübersicht.

Aus guter Quelle verlautet, daß in nächster Zeit dem Bundesrath die in der vorigen Session unerledigt gebliebene Vorlage wegen Einführung einer Wehrsteuer zugehen wird. Dieses Projekt der Wehrsteuer ist bekanntlich in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths auf Widerstand, namentlich seitens der bayerischen Regierung, gestoßen und für die letzte Reichstags-Session daher zurückgestellt worden. Es hieß früher, daß die Vorlage der Wehrsteuer in stark geändetrer Form namentlich Betreffs der Steuersätze an den Bundesrath wieder gelangen werde, während jetzt verlautet, daß im Wesentlichen der Entwurf in der bisherigen alten Fassung dem Bundesrath, bezw. Reichstage zur Beschlußfassung übermittelt werden wird.

Die Militär-Commission in Berlin oder Spandau soll sich gegen die Einführung des Repetirgewehres im Deutschen Heere ausgesprochen haben.

Es fällt auf, daß die durch den Tod des Generals v. Göben erledigte Stelle eines kommandirenden Generals des 8. Armeecorps noch nicht besetzt ist, obschon es anfänglich hieß, daß die Wiederbesetzung des Postens nicht lange würde auf sich warten lassen. Die Verzögerung soll ihren Grund hauptsächlich darin haben, daß thatsächlich eine Anzahl bejahrter hoher Militärs theils ihre Entlassung bereits eingereicht haben, theils einzureichen im Begriffe stehen, und es geht die Absicht dahin, die damit entstehenden Vacanzen möglichst gleichzeitig zu besetzen.

Der Militäretat pro 1881/82 weist den Friedensstand des deutschen Heeres nach dem neuen Gesetze nach. Derselbe ergiebt: 18128 Offiziere, 427 274 Mann, 81 629 Pferde; der Zugang beträgt 901 Offiziere, 25 615 Mann, 1736 Pferde, und zwar treten hinzu an Infanterie für Preußen 8 Infanterie-Regimenter und 1 Bataillon, für Sachsen 2 Infanterie-Regimenter, für Bayern 1 Infanterie-Regiment, zusammen 656 Offiziere, 19 928 Mann. An Artillerie: a. Feldartillerie: für Preußen 1 Feldartillerie-Regiment und 24 Feldbatterien, für Sachsen 2 Feldbatterien, für Württemberg 2 Feldbatterien, für Bayern 4 Feldbatterien; b. Fußartillerie: für Preußen 1 Fuß-Artillerieregiment, zusammen 215 Offiziere, 5262 Mann; Pioniere: für Preußen 1 Bataillon (18 Offiziere, 503 Mann.).

Die Nordd. A. Z. in Berlin vernimmt ein Gerücht, als ob in Frankfurt a. M. der kleine Belagerungszustand eintreten werde. Berlin—Hamburg—Frankfurt.

Feldmarschall v. Manteuffel in Straßburg hat alle Offiziere und Beamten des 15. Armeecorps angewiesen, sich von der Agitation gegen die Juden fern zu halten und auch die Soldaten abzuhalten.

Die Griechen haben harte Köpfe und wollen damit direct durch die Wand fahren, das heißt, Krieg mit den Türken führen. Die Gesandten der Großmächte haben daher die Aufgabe, ihnen den Hartkopf zu brechen, ohne daß es weh thut. Einer sagte dem griechischen Premier: waffnen Sie sich mit Geduld! Worauf der Premier antwortete, wir werden nur den ersten Theil Ihres Rathes befolgen, nämlich uns bewaffnen. Geld leider gibts nicht für sie; sie klopfen bei allen Banken und Bankiers in Paris an und fanden lauter verschlossene Thüren. Das thut aber nichts, dann kämpfen Griechen und Türken mit gleichen Waffen; denn die Türken haben auch kein Geld. Der alte Montecuculi wird sich im Grab umdrehen, da seine Autorität zum † geht; denn er hat gesagt, zum Krieg braucht man dreierlei: Geld, Geld, Geld!

Das „Journal des Debats" schreibt: ein europäisches Schiedsgericht, dessen Einsetzung von Tag zu Tag mehr an Konsistenz zu gewinnen scheint, sei das einzige Mittel, einem Kriege zwischen Griechenland und der Türkei vorzubeugen. Auch die übrigen Pariser Blätter sprechen sich für ein europäisches Schiedsgericht aus.

Frau Thiers in Paris ist gestorben. Sie hat zeitlebens ihren berühmten Mann, dem sie eine goldene Mitgift ins Haus gebracht hatte, auf den Händen getragen und bedauerte nur, daß sie beide Geld und Geist nicht auf einen Sohn übertragen konnten. Der Name Thiers stirbt mit ihnen aus.

Paris, 12. Dec. Bei der Vertheilung der Preise der polytechnischen Gesellschaft in der Sarbonne hielt Gambetta eine Rede, worin er diese Gesellschaft beglückwünschte, daß sie in Beziehungen zu den Arbeitern getreten sei und dieselben gegen Irrthum bewahre, von welcher Seite letzterer auch kommen möge, und gegen leere Deklamationen, durch welche Frankreich sich nicht aus seiner Ruhe bringen lasse. Die Ordnung sei vollständig gesichert und damit auch der Triumph der Demokratie. Die Sophismen der rückschrittlichen Partei übten keine alarmirende Wirkung mehr. „Wir Franzosen haben den alten Adam ausgezogen angesichts des äußern und inneren Unglücks. Die Jugend lernte sich selbst leiten und keinen anderen Ehrgeiz zu haben als den, welcher darauf gerichtet ist, Frankreich seine Stellung wieder zu verschaffen

In dunkler Stunde.

Roman nach dem Amerikanischen von Max v. Weißenthurn.

(Fortsetzung.)

„Aber sie ist nicht todt und wir müssen Hülfe suchen."

„Wer mag sie sein, Migent?"

„Wie schön sie ist! Sie muß sehr unglücklich gewesen sein, um bei solcher Jugend und Schönheit den Tod zu suchen. Wir wollen sie nicht nach jener Richtung zurückbringen, aus der wir sie kommen sahen, — wir wollen sie denen nicht wiedergeben, welche sie in den Tod getrieben haben."

„Nein, das wollen wir nicht."

Und über der bewußtlosen Gestalt hinweg reichten die Freunde sich die Hände und gelobten sich, den armen Wesen beizustehen, welches sie dem Tode entrissen hatten.

„Was sollen wir thun? — Wohin sie bringen?"

„O," rief Migent plötzlich, „ich weiß einen Ausweg. Der alte Matteo, unser Führer, besitzt unmittelbar vor der Stadt ein kleines Häuschen; er hat auch eine gute, brave Frau. Wir wollen ihn bitten, der Armen Obdach zu geben, wir wollen ihm sagen, auf welche Weise wir sie fanden. Ich glaube, wir können ihm vertrauen."

Der Entschluß wurde rasch ausgeführt; Edgar eilte nach einem Wagen, während Migent bei der Bewußtlosen zurückblieb. Als Edgar mit dem Wagen zurückkehrte, hoben sie die Gerettete vorsichtig hinein und brachten sie zu dem Häuschen des alten Matteo. Dieser war in der That erfreut, sich die reichen Engländer verpflichten zu können und dabei etwas Geld zu verdienen und gelobte, im Vereine mit seiner alten Pepa, Schweigen.

Man trug die Ohnmächtige in's Haus und legte sie auf ein Bett. Die beiden lten Leute beklagten das arme, schöne Wesen von ganzer Seele. Migent holte dann selbst einen Arzt herbei und theilte ihm nur mit, daß die junge Dame in den Fluß gefallen sei.

„Aber dieses Kind, welches kaum einen Monat alt ist, wie kam dasselbe dazu, ebenfalls in den Fluß zu fallen?" fragte der Doctor mißtrauisch.

Migent sah sich durch diese Frage veranlaßt, ihm den wahren Sachverhalt mitzutheilen. Der Arzt sah ernst und mitleidsvoll darein.

„Die alte, traurige Geschichte," flüsterte der erfahrene Mann. „Das Mädchen hat vermuthlich versucht, sich zu tödten, weil das Kind todt war, denn dieses ist nicht ertrunken."

„Nicht ertrunken? Dann muß es also todt gewesen sein, als das arme Mädchen ins Wasser sprang."

„Zweifelsohne!" entgegnete der Arzt.

Sanft löst'ten sie das Kind aus der Umarmung der Bewußtlosen, doch gelang es ihnen nur mit großer Kraftanstrengung. Als es endlich gelungen war, bemerkten sie ein leises Zucken um die Lippen der Geretteten und gleich darauf öffneten sich ihre dunklen Augen mit träumerischem Ausdrucke.

„Wo bin ich, — wo bin ich?" flüsterte Alice schwach. „Ich glaubte, ich sei todt!"

Befremdet blickte sie zu dem Arzte und Migent Avenham empor.

„Ich dachte ich sei todt!" wiederholte sie, „ist es noch dieselbe Welt?"

„Ja, dieselbe Welt, dieselbe böse, herzlose Welt," entgegnete der Arzt.

„Wo ist mein Kind?" fragte sie plötzlich mit bebenden Lippen.

„Arme Frau, wir wollen ihm ein Grab suchen im milden Sonnenschein, wo duftende Blumen blühen. Nun aber dürfen Sie nicht mehr sprechen."

Sie ergriff die Hand des Arztes.

„Wer rettete mich? Wer zog mich aus dem Flusse.

„Ich that es!" entgegnete Migent.

Ihre dunklen Augen blickten träumerisch zu ihm empor.

„Sie glaubten, ein gutes Werk zu vollführen, als Sie das todte Kind und die lebende Mutter ans Ufer brachten. O, Gott, wir wären besser aufgehoben im